

VOLKER KUTSCHER

MOABIT

ILLUSTRIERT VON KAT MENSCHIK

Galiani
Berlin

1. Auflage 2017

Verlag Galiani Berlin

© 2017, Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Illustrationen und Umschlaggestaltung Kat Menschik

Gesetzt aus der Ronnia von Veronika Burian und José Scaglione

Satz Buch-Werkstatt GmbH, Bad Aibling

Druck und Bindung GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN 978-3-86971-155-3

Weitere Informationen zu unserem Programm finden Sie unter
www.galiani.de

180

170

160

150

140

130

120



ADOLF WINKLER



GEBOREN: 17. AUGUST 1886

DER SCHRÄNKER

I

Immer noch, obwohl du schon fast drei Jahre in Moabit einsitzt, wunderst du dich, wie laut sich die Schlüssel hier in den Schlössern drehen. Wie laut die Stahltüren in die Schlossfallen schnappen, laut und rasselnd und scheppernd. Wie laut selbst die Stille hier ist, die Stille zwischen den Türen, zerhackt vom Klacken eurer Absätze auf dem harten Boden.

Kleinschmidt geht voran. Er öffnet jede Tür und hält sie dir auf wie ein Kavaliere seiner Herzdame. Du gehst hindurch: mit gefesselten Händen und dennoch ein König, der seinen Palast durchschreitet.

Ein letztes Schloss, ein letztes Scheppern, und ihr seid am Ziel. Hier ist es heller als im Zellentrakt, du musst blinzeln. Der Besuchsraum hat mehr Fenster. Und mehr Gitter.

Lenz ist schon da. Sitzt am Tisch. Steht auf, als er dich sieht, hat immer noch Respekt, dein Statthalter draußen. Trägt den Siegelring mit unverhohlenem Stolz, euren Ring mit dem großen B, den sie *dir* bei der Ankunft in Moabit abgenommen haben. Der Mann ist nicht deine erste Wahl, aber was willst du machen, er ist nun mal

dein Stellvertreter? Gewählt ist gewählt, das gilt auch für einen Ringverein.

Den *roten Hugo* nennen sie ihn, und das sagt alles. Weil es eben nichts sagt. Nichts bedeutet. Weil Lenz nichts ist und nichts hat, das etwas bedeutet. Dich nennen sie den Schränker. Weil du einer bist. Einer der besten der Stadt. Keine Tür, die du nicht öffnen, kein Tresor, den du nicht knacken kannst. Und der rote Hugo, was kann der? Nichts. Nicht einmal rot ist der, kriegt nur schnell 'ne rote Birne, wenn er sich aufregt, das ist alles. Schon damals, als du den Tagedieb am Osthafen aufgegebelt hast, nannten sie ihn so. Deswegen. Was aber heute keiner mehr weiß. Lenz erzählt lieber die Legende, dass er anno neunzehn mit den Spartakisten gekämpft und sich dabei eine Kugel eingefangen habe.

Kleinschmidt nimmt dir die Handschellen ab und postiert sich an der Tür. Du könntest Lenz jetzt die Hand geben, doch du setzt dich. Grußlos. Lenz stutzt, dann setzt er sich auch. Schaut dich fragend an. Spielt nervös mit dem Ring an seinem Finger. Fragt dich schließlich, was denn los sei.

Du lässt ihn eine Weile zappeln. Schaust ihn bloß an. Und dann sagst

du ihm, was los ist. Was du gehört hast. Was in Moabit erzählt wird, beim Hofgang, in der Schilderwerkstatt, an der Essensausgabe, einfach überall: dass deine Leute, die Mitglieder des ehrenwerten Ringvereins Berolina, sich in einem Nachtclub am alten Ostbahnhof herumtreiben. Dass sie die reichen Schnösel, die im wilden Osten das Abenteuer suchen, mit Nutten und Koks versorgen.

Während du redest, schaut Kleinschmidt auf sein Spiegelbild im Fenster und prüft den Sitz seiner Uniform. Er steht keine fünf Meter entfernt, doch du kannst so tun, als sei er gar nicht im Raum. Kleinschmidt gehört zu den Aufsehern, die von der Berolina regelmäßig mit einem kleinen Betrag bedacht werden. Das hat dich die drei Jahre in Moabit überhaupt erst ertra-

gen lassen. Du bist der ungekrönte König hier drinnen. Adolf I. von Moabit.

Lenz braucht einen Moment, ehe er antwortet.

Der Venuskeller ist nicht irgendeine Kaschemme. Da verkehren die feinsten Leute. Der halbe Westen lässt sein Geld da. Eine Goldgrube.

Du sagst ihm, dann soll die Berolina eben Schutzgeld kassieren und gut.

Das tun wir doch sowieso, Adi. Aber eine Beteiligung wirft mehr ab. Was da an einem Abend allein an Schampus getrunken wird. Zu Mondpreisen, aber das juckt die feinen Leute nicht, die zahlen.

Du wirst so laut, dass sogar Kleinschmidt kurz hinüberschaut. Bis sich eure Blicke treffen und der Aufseher seine Fingerspitzen einer genaueren Inspektion unterzieht.

Ob die Berolina jetzt unter die Gastronomen gegangen sei, fährst du den roten Hugo an, und der zuckt zurück. Als habe er Angst, du könntest ihn schlagen. Weil er weiß, dass du dazu in der Lage bist. Dass Kleinschmidt dich nicht daran hindern wird. Lenz sitzt da wie ein geprügelter Hund. Ganz kleinlaut wirkt er, als er weiterredet.

Natürlich nicht, Adi. Darum geht es doch auch nicht. Das meiste Geld machen die mit Koks. Nicht nur im Club, auch auf der Straße, überall in der Stadt.

Der Mann ist wirklich schwer von Begriff. Du musst ihn daran erinnern, dass die Berolina ein ehrbarer Ring-



VENUSKELLER

